

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1.50 Mk., mit Bestellgeld 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — **Sperrstunden** der Redaktion abends von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr. — **Telephon** 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inseratenteils. — **Sämtliche Annoncen-Büros** nehmen Inserate entgegen. — **Telephon** 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Totalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 233.

Freitag, den 4. Oktober 1912.

152. Jahrgang.

Balkan-Krieg, — aber kein europäischer Krieg.

Merseburg, 3. Okt.

Die Bulgaren, Serben, Montenegro, denen sich die griechischen Zimmoldaten anschließen wollen, sind nicht nur mobilisiert worden, sie lassen sich auch nicht mehr aufhalten und der Zusammenstoß mit der Türkei ist unvermeidlich geworden. Die Schuld liegt bei der Türkei, denn sie hat den schon aus dem Jahre 1878 herrührenden Berliner Vertrag in seinem hauptsächlichsten Punkt den Bulgaren, überhaupt den Christen, Schutz und Rechte zu gewähren, unbeachtet gelassen, und Recht und Gerechtigkeit werden den „Glaurs“ gegenüber mit Füßen getreten. Gewalttätigkeiten und Grausamkeiten sind keine Seltenheiten.

Die Bulgaren, und die Christen als solche rufen nach Rache. Daß der Krieg zwischen diesen Kleinstaaten und der Türkei zu dem gefährlichsten großen Weltbrand führen könnte, ist, wie die Dinge zur Zeit liegen, nicht anzunehmen. Freilich kann sich die politische Lage jeden Augenblick ändern, vorläufig aber tun die Großmächte alles, was sie können, den Weltbrand zu verhüten. Hoffentlich gelingt Das auf die Dauer.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* **Belgrad**, 2. Okt. Der „Stampa“ zufolge verläßt der serbische Gesandte mit dem gesamten Personal morgen Konstantinopel und überläßt den Schutz der serbischen Untertanen der russischen Botschaft. Dagegen meldet das serbische Regierungsorgan „Samoupravna“, daß die Vertreter der Mächte, nachdem die Mobilisation bekannt geworden, die serbische Regierung ersuchen, ihre Truppen nicht in der Nähe der türkischen Grenze zu konzentrieren, um die Situation nicht noch weiter zu verschärfen. Die serbische Regierung habe in entgegenkommender Weise versprochen, ihr Möglichstes zu tun, obwohl von dem Oberkommando der Truppen die Dislozierung der Streitkräfte abhänge.

* **Berlin**, 2. Okt. Die Meldung, daß die Türkei die Forderungen Bulgariens abgelehnt und die Mobilisierung angeordnet habe, hat an der Berliner Börse wieder starkes Angebot auf allen Gebieten herbeigeführt. Am Bankmarkt betragen die Rückgänge ca. 2 Prozent, Kreditaktien büßten etwa 3 Prozent ein, Montanwerte waren durchschnittlich 2 Prozent niedriger, Schiffahrtaktien ebenfalls 2 Prozent. Außerordentlich starkes Angebot machte sich in Türkenlofen geltend. Auch unsere deutschen Anleihen gaben ca. $\frac{1}{2}$ Prozent nach. Orientalische Eisen-

bohlen waren 5 Prozent gefallen und russische Anleihen $\frac{1}{2}$ Prozent niedriger.

* **Frankfurt a. M.**, 2. Okt. Der Bericht über den Verlauf der heutigen Börse besagt: Es besteht nach Ansicht der Spekulation kaum mehr eine Aussicht auf Erhaltung des Friedens. Das Angebot auf allen Gebieten des Effektenmarktes trat daher wieder in verstärktem Umfange auf, Bonafaktien stellten sich bis circa 3 Prozent, Schiffahrtaktien und Montanwerte 2 bis 3 Prozent unter gestern abend, Nordb. Lloyd waren 4 Prozent niedriger. Auch London schien die gestrige Zuversicht eingebüßt zu haben und fandte niedrigere Kurse. Die günstige Haltung der gestrigen Newyorker Börse blieb auf unsere Tendenz ohne Einfluß. An der Nachbörse besonders gingen leitende Montanwerte und Schiffahrtaktien neuerdings stark zurück. Die Umsätze waren heute auf allen Gebieten geringer.

* **Wien**, 2. Okt. In Serbien wird bereits die formelle Kriegserklärung für den 7. Oktober angedündigt. Aus Sofia verlautet, die verbündeten Balkanstaaten hätten gestern nachmittag der Pforte ein Ultimatum überreicht, worin die Autonomie für Mazedonien, Adrianopel, Westserbien, das Sandschak Novi pazar, Epirus und Thessalien innerhalb 48 Stunden verlangt wird.

* **Belgrad**, 2. Okt. Im hiesigen Auswärtigen Amt wurde folgende Mitteilung gemacht: „Morgen mittag übergeben der serbische, griechische und montenegrinische Gesandte in Konstantinopel der Pforte ein Kollektivmemorandum, in dem die Türkei aufgefordert wird, Albanien, Mazedonien und Kreta innerhalb dreier Tage Autonomie zu gewähren. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Aufforderung an die Pforte wiederholt und gleichzeitig den Signatarmächten eine Kollektivnote übergeben werden, in der mitgeteilt wird, daß nach Ablauf weiterer drei Tage die Balkanmächte ihren Forderungen mit den Waffen Geltung verschaffen werden.“

* **Wien**, 2. Okt. Wie aus Semlin gemeldet wird, ist ein serbisches Kavallerie-Regiment in Sondersgrün nach Bulgarien abgegangen. Die Bestimmungen dieses Regiments ist, die bulgarische Kavallerie an der türkisch-bulgarischen Grenze zu verhaften. In Bruck an der Leitha stehen 18 Eisenbahnwaggons mit Munition, welche vom Auslande (angeb. Frankreich) über Wien auf der Westbahn durch einen Spediteur nach Belgrad befördert werden sollen. Es heißt, daß die ungarische Staatsbahn die Übernahme verweigerte.

* **Paris**, 2. Okt. Die Finanzlage der Balkanstaaten, so schreibt

der „Matin“, ist eine derart ungünstige, daß ihr Widerstand gegen die von Oesterreich und Rußland beobachtete Haltung im Falle eines Krieges nicht von langer Dauer sein wird. Die bulgarische Regierung verfügt nur über wenige Geldmittel, die sie nicht in den Stand setzen, die Kosten eines längeren Krieges zu bestreiten. Die Staatskassen sowohl in Sofia als auch in Belgrad, Athen und Cetinje sind leer. Ein Telegramm aus Sofia berichtet dieser Tage, die bulgarische Regierung verfüge über hinreichende Summen, um einen Feldzug ziemlich lange aushalten zu können. Demgegenüber berichtet der „Matin“, daß die bulgarische Regierung erst vor Kurzem bei Pariser Banken verfehlt hat, eine Anleihe von 20 Millionen unterzubringen. Nach wiederholter Ablehnung seitens der französischen Geldgeber verminderte die bulgarische Regierung ihr Verlangen bis auf 5 Millionen.

* **Wien**, 2. Okt. Kaiser Franz Josef stattete heute vormittag dem König der Hellenen im „Hotel Bristol“ einen $\frac{3}{4}$ stündigen Besuch ab. Die Begrüßung der Monarchen war sehr herzlich. Der Kaiser wurde bei der Fahrt durch die Straßen vom Publikum förmlich begrüßt.

* **London**, 2. Okt. Aus Sofia wird telegraphiert: Griechenland, Serbien, Montenegro und Bulgarien haben König Ferdinand zum obersten Kriegsherrn der vereinigten Armeen der Verbündeten ernannt. Es heißt, daß serbische Truppen bereits über die bulgarische Grenze marschiert sind, um mit den Verbündeten eine gemeinschaftliche Aktion zu unternehmen. Man ist überzeugt, daß mindestens 10 000 russische Freiwillige sich sofort bei Ausbruch der Feindseligkeiten den Bulgaren anschließen werden. — In Athen wird, wie von dort gemeldet wird, in Gegenwart des Premierministers Venizelos und der heiligen Synode dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland der Eid als Generalissimo der griechischen Armee abgenommen.

* **Konstantinopel**, 2. Okt. General Abdullak Rajcha wurde zum Generalissimo der türkischen Armee ernannt.

* **Konstantinopel**, 2. Okt. In diplomatischen Kreisen gilt der Krieg als unvermeidlich. Obgleich die Pforte noch optimistisch ist, wird die Mobilisation eifrig durchgeführt. Beständig finden Truppentransporte nach der Grenze statt. Aus den Provinzen werden Kundgebungen für den Krieg gemeldet. Besonders große Begeisterung herrscht in den rumänischen Garnisonen. Die Ueberreichung des Ultimatus der Balkanstaaten gilt als bevorstehend. Alle griechischen Schiffe verlassen den Hafen, sie wurden aber in den Dardanellen angehalten. Auch bulgarische

Irrelichter des Glücks.

Ein Gesellschaftsroman von der Riviera.
Von Erich Freiler.

Raum rötet sich am Morgen der östliche Himmel, da wischt sich Reginald d'Herre auch schon den Schlaf aus den Augen. Ganz gegen seine Gewohnheit verbrachte er eine unruhige Nacht.

Die blonde Lichterscheinung der jungen „Hellscherin“ zog sich durch all seine Träume. Bald erschien sie ihm unter der großen Leinwandplane, hinter der bläulich funkelnden Phiole, die großen Augen weltverloren in die Ferne gerichtet. . . bald im Kampf mit jenem roten Hünen, vergebens gegen seinen aufgedrungenen Kuß sich sträubend. . . bald auf der dunklen Landstraße vor ihm stehend, ihn mit bebenden Lippen ansehend, er möge sich vor dem schrecklichen Boris Slawski in Acht nehmen. . . Immer aber umflossen von jenem teuflischen Liebreiz, jener rührenden Hülfsfertigkeit, die ihm so mächtig ans Herz geiffen.

Und seltsam — ihm ist, als habe er das Mädchen gestern nicht zum ersten Male gesehen; als müsse sie ihm früher schon einmal irgendwo begegnet sein; als wedten ihre lieblichen Züge eine Erinnerung in ihm. . .

Er macht sich Vorwürfe, daß er sie gestern nacht so ohne Schutz hatte fortzeln lassen. Er hätte ihr folgen, sich überzeugen sollen, daß sie unangefochten bei ihrer Mutter anlangte, daß nicht etwa nochmals jener Schurke —

Der Gedanke ist ihm unerträglich. Hastig kleidet er sich an und nimmt sein Frühstück zu sich — allein, da seine Mutter noch schläft. Dann eilt er hinaus, nach dem Kai. Hin treibt es ihn zum Zirkus.

Als er ihn nicht mehr vorfindet, nur noch ein paar zerstreute Liederreste der ganzen Gauklerherrlichkeit — da durchzuckt ihn

ein seltsam wehes Gefühl. Ihm ist, als sei ein geliebtes Traumbild erschunden, in unbedürftigster Finsternis.

Verwirrt kehrt er nach Hause zurück. Er hat seiner Mutter nichts gesagt von seinem gestrigen Besuch des Zirkus. Er kennt ihre überstrengen Grundzüge und ihr Vorurteil gegen jede Art von leichtfertigen Vergnügungen — seien sie auch noch so harmloser Natur.

Seit zwei Jahren Herausgeber der Nizzaer Wochenschrift „Le monde elegant“ wohnt er doch noch immer in Ville-franche bei seiner Mutter; nur ist er in seinem kleinen weißen Automobil beständig unterwegs zwischen Nizza und Ville-franche. Denn trotz der Verschwiegenheit der Ansichten und Lebensgewohnheiten liebt Reginald seine Mutter zärtlich, und er bedauert es lebhaft, daß sie ihrer Schwägerin Irene, die Reginald al sder Unbegriff alles Guten und Sönen erscheint, in solch bitterer Feindschaft entgegentritt. Er ahnt nicht, daß seine offenkundige Bewunderung der schönen Tante den Haß der alternen, vergrämten Frau immer mehr schürt, so daß ein Bruch zwischen den beiden Schwägerinnen fast unvermeidlich erscheint.

Trotz der gegenseitigen großen Zuneigung zwischen Mutter und Sohn besteht keinerlei Geistes- oder gar Seelengemeinschaft zwischen ihnen. Jedes von beiden weiß, daß das andere ihn doch nicht verstehen würde. Und so vermeinen beide instinktiv jede Aussprache, die ihre Herzen nur noch mehr entfremden würde.

Auch heute erscheint Reginald die Mittagsstunde herbei, da er nach Nizza herüberfahren will. In seiner jetzigen Gemütsstimmung drückt die Gegenwart der wortfarrigen, strengen Mutter besonders auf ihn, und ihm ist, als ob der kalte Blick der stahlgrauen Augen ihm bis ins Herz hineinsehe.

(Fortsetzung folgt.)

Terminliches.

Wien, 3. Okt. In Maros Sziget sind 30 Männer, Frauen und Kinder bei einer Ueberfahrt über die Theis ins Wasser gestürzt. Nur neun Personen konnten gerettet werden, 21 ertranken.

Duisburg, 2. Okt. Ein vom Sturm umgewehter Kamin durchschlug das Glasdach einer kleinen Kinderbewahranstalt. Ein Kind wurde getötet, vier schwer verletzt.

Krotau, 2. Okt. In der Apotheke von Romak explodierte infolge unvorsichtiger Handlung mit dem Lichte ein Benzinhälter. Der Apothekenbesitzer erlitt schreckliche Brandwunden und gab bald darauf seinen Geist auf.

Leipzig, 2. Okt. Der 45 Jahre alte Marktweiser Claas hat am 25. Juli seiner von ihm getrennt lebenden Frau, weil diese nicht wieder mit ihm zusammenziehen wollte, am hellen Tage im Wohnzimmer die Kehle durchgeschnitten. Er hatte sich dann selbst der Polizei gestellt. Heute hat das Leipziger Schurgericht ihn wegen Totschlags zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Leipzig, 2. Okt. In dem Vorort Groß-Jöcher hat in einem Unfall von Ueberladung der 34jährige Beierlanger Felner auf einem Spaziergang sein 2 $\frac{1}{2}$ jähriges Töchterchen erschossen. Er beging hierauf einen Selbstmordversuch und wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Sonneberg, 2. Okt. Hier stürzte beim Obstpflücken der Dekorationsmaler Max Berbig aus einer Höhe von 10 Metern ab. An eine Uebererreichung ist er alsbald gestorben.

Landenberg (Sachsen), 2. Okt. Ungeachtet infolge zu schneller Tempos des Chauffeurs Ueberstieg sich der Kraftwagen des russischen Barons Strpl beim Zusammenstoß mit einem Baum gerannt. Der Kutscher des lesteren erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb. Der Baron erlitt einen Armbruch; der Chauffeur blieb unverletzt.

Automobil-Chronik.

Newport, 2. Okt. Der Millionär David Bruce, der sich durch seine zahlreichen Siege auf den großen Automobilrennen in der ganzen Welt einen Namen gemacht hat, ist bei einer Probefahrt für das Verberühren in Birmingham gegen einen Baum gerannt. Er erlitt einen Schenkelbruch und war sofort tot. Sein Mechaniker starb bald darauf an den erlittenen Verletzungen.

Sarburg, 2. Okt. Auf der nach Zimmersheim führenden Chaussee stürzte das Automobil des Hoteliers Büdel, des Gasthofbesizers von der Königsburg, eine helle Böschung herab, als es einem Fuhrwerk ausweichen wollte, das auf der falschen Straßenseite fuhr. Die Insassen des Autos, eine Frau von 37 Jahren, ein Fräulein von 18 Jahren und ein Herr wurden aus dem Auto herausgeschleudert. Die beiden Damen gerieten dabei unter das Auto und wurden sofort getötet. Der Herr erlitt so schwere innere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen zweifelhaft wird. Der Chauffeur konnte nach im rechten Augenblick abpringen und ist leichter verletzt. Das Fuhrwerk erlitt keinen Schaden und machte sich eiligst aus dem Staube. Die getöteten Damen stammten aus Straßburg.

Eisenbahnverwaltung müsse von ihren Beamten und Arbeitern verlangen, daß sie auf das Mittel des Streiks verzichten. Wir werden, so schloß der Minister, bei Kaufzunehmenden die Unterschrift eines Verweises verlangen und werden uns unser weiteres Vorgehen vorbehalten.“

Für uns Deutsche, das weiß jedes Kind, sind die Staatsbahnen ein Stück Landesverteidigung und ein äußerst wertvoller Bestandteil unserer nationalen Wehrkraft. Darum macht sich derjenige, der für die Eisenbahngestellten das Streikrecht fordert, der sie also befähigen will, an einem politischen Waffenstreit beim Ausbruch eines Krieges aktiv mitzuwirken, vaterlandloser Genuß und Handlung schuldig.

Ausland.

* **Barcelona, 2. Okt.** In der Nähe von Clow trief eine Lokomotive mit einem Straßenzug zusammen, wobei 6 Personen verletzt worden sind. Es heißt, dieser Unfall sei darauf zurückzuführen, daß wegen des Ausstandes die Signale zerstört gewesen seien. In der spanisch-französischen Grenze befinden sich zur Zeit 20 000 Postpakete und ca. 400 Güterwagen, die noch auf Beförderung harren.

* **London, 1. Okt.** Hier verlaunete gestern abend in der diplomatischen Welt, in Berlin seien Bemühungen in Finanzkreisen im Gange, die darauf hingingen, die berufenen Ratgeber der Krone auf den Staatssekretär a. D. Dernburg als den allein geeigneten Nachfolger v. Marschalls aus dem Londoner Botschaftsposten, aufmerksam zu machen. Herr von Marschall soll nach seinem ersten Zusammentreffen mit Dernburg geäußert haben: „Das ist ein Mann, der weiß, was er will! Warum hat man ihn nicht nach Konstantinopel geschickt?“ (Die Nachricht klingt nicht gerade wahrscheinlich, sie ist in irreführenden Blättern zu finden. Die Red.)

Deutsches Reich.

* **Berlin, 2. Okt.** (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen noch in Rominten. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

Gegen die Zulassung der Jesuiten

ipricht sich auch die hochkonserervative „Kreuzzeitung“ aus, welche von der Wirksamkeit der Jesuiten eine Verschärfung der konfessionellen Gegenstände befürchtet.

Das würde ein Unglück für diejenigen Evangelischen und Katholiken zugleich sein, die in Deutschland in konfessioneller Eintracht leben wollen.

Die „Kreuzztg.“ schreibt u. a.: „Mit den jesuitischen Missionen würden wir eine Verschärfung des Gegensatzes zwischen gläubigen Katholiken und gläubigen Evangelischen zu erwarten haben. Ob damit der Kampf des Christentums gegen das moderne Heidentum an Geschlossenheit und Kraft gewinnen könnte, darüber ist ein Zweifel kaum möglich. Die Bischöfe vertreten ihre Kirche, und zwar nicht nur gegen die Feinde des Christentums, sondern auch gegen die anderen Kirchen, und sie werden es nicht verhindern wollen oder können, wenn die jesuitischen Seelsorger in ihren zusammenhängenden Unterweisungen über wichtige Wahrheiten des Heils und die religiösen Pflichten des Glaubens zwischen evangelischen und anderen Irrlehren keinen großen Unterschied machen. Man unterlasse diesen das gläubige Volk zerstückenden und schließlich auch an Christentum selber iremehrenden Einfluß nicht!“

Provinz und Umgegend.

* **Halle, 2. Okt.** Die „S. B.“ schreibt: Der städtische Fleischverkauf soll demnächst anders organisiert werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird zwischen der Stadtverwaltung und der Fleischreinigung ein Abkommen getroffen werden, wonach die Stadt unter Ausschaltung der Zwischenhändler (Großschlächter), die ja in erster Linie mit für die Verteuerung verantwortlich gemacht werden, ihr Fleisch direkt an die Ladenbesitzer abgibt, damit diese dann das Fleisch zu einem mit der Stadtverwaltung fixierten Aufschlag von 10—15 Proz. verkaufen. Verhandlungen in diesem Sinne schweben, und zwar steht zu hoffen, daß sie baldigt zu einem günstigen Abschluß gelangen. Die Kommission, die unter Führung des Herrn Stadtrats Hauswald die nordischen Länder bereiste, hat große Mengen Fleisch abgeschlossen, so daß der städtische Fleischverkauf in jeder Weise gesichert ist. Die Nachfrage an den städtischen Ständen ist nach wie vor recht reger; es wird Rind- und Schweinefleisch feilgehalten.

* **Halle, 2. Okt.** Hier starb heute Hauptmann a. D. August Brause, einer der bedeutendsten Numismatiker-Deutschen und Verfasser zahlreicher numismatischer Schriften. Brause hat sich auch um den Thüringisch-Sächsischen Geschichtsverein große Verdienste erworben.

* **Halle, 2. Okt.** Ein Rentier, der Eisenbahnbeamte a. D. Gottschalk, hat sich in der vergangenen Nacht auf dem Nordfriedhofe erhängt.

* **Rahnsig, 30. Sept.** Das Schlagen des Ruch- und Brennholzes in den königl. Waldungen hier wird in diesem Jahre verhältnismäßig früher beginnen als im Vorjahre; denn im Unterforste Bürgelange ist damals mehr gesägt worden als ursprünglich beabsichtigt war. Deshalb soll heuer im hiesigen Distrikte das Doppelte vom vorigen Jahre gesägt werden. Da die hiesigen Holzhauser in entsprechender Zeit die Arbeit nicht bewältigen können, werden sie von den benachbarten Meißener Unterstützung erhalten. Zu dem hiesigen Bezirk rechnet auch noch das Bürgeloh bei Burg-Rademell.

* **Nieleben, 2. Okt.** Heute nacht gegen 12 Uhr wurden auf der Meise seiner Wohnung tot aufgefunden der Ziegeleibesitzer Flade mit seiner Schwefter. Flade war unverheiratet, stammt aus Halle und hat die Schönbrodt'sche Ziegelei erst vor einigen Jahren gekauft. Die Beweggründe zu der traurigen Tat sind bisher unbekannt. Auch der Hund (ein Dobermann) war vergiftet. — Angeblich: Finanzielle Verhältnisse.

* **Deffau, 2. Okt.** Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Direktors des Kristallpalastes Edmund Fittidauer und seiner Frau. Beide sollen in die Konkursaffäre des Kaufmanns Hans Götze verwickelt sein. Götze betrieb in Deffau ein Herren-Konfektionsgeschäft mittleren Stils, das sich aber nur kurze Zeit hielt. Nach Eröffnung des Konkursverfahrens wurde ge-

gen ihn das Verfahren wegen betrügerischen Bankrotts eingeleitet und Götze, der mittlerweile geschildert war, in Amsterdam verhaftet. In den Räumen des Kristallpalastes, wo Götze oft verkehrte, sind Waren von ihm vorgefunden worden. Eine Hausdurchsuchung am Sonnabend verlief zwar resultatlos, doch wurde später ein großer Koffer mit wertvoller Seide entdeckt. Am Montag abend wurde Fittidauer nebst Frau vor Gericht zur Verantwortung gezogen. Die Vernehmung muß sehr belastendes Material zutage gefördert haben; denn der Untersuchungsrichter ließ beide in Haft abführen. Diese Maßnahme mag mit darauf zurückzuführen sein, daß Fittidauer, dessen Pachtzeit im Kristallpalast abgelaufen war, in den nächsten Tagen Deffau verlassen sollte. Die Verhandlungen mit den Niederlanden wegen Auslieferung Götzes aus Amsterdam sind im Gange. Die Betrugssaffäre dürfte schon in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.

* **Cardelagen, 2. Okt.** In unserem Nachbarorte Wiepe ist vor einigen Tagen ein Original gestorben, das in der hiesigen Gegend allgemein bekannt war. Es handelt sich hierbei um den Barbier und Musiker August Jordan in Wiepe, einen Mann, der vielen gefällig war und ein arbeitsreiches Leben hinter sich hat. Er hat sich sein Grab schon vor Jahren eigenhändig ausgemauert, einen Grabstein mit Aufschrift anfertigen und auf dem Stein seine Photographie anbringen lassen. So dann hat er sein Grab, nachdem er es mit Blumen geschmückt hatte, fotografiert. Seine Todesanzeige hat er ebenfalls eigenhändig aufgesetzt und nur den Raum für das Datum freigelassen.

* **Dürrenberg, 30. Sept.** Der Bau unserer Wasserleitung ist jetzt soweit fertiggestellt, daß es sich in diesen Tagen entscheiden wird, mit welchem Tage dieselbe dem Betriebe übergeben wird. Wer seine Hausinnenleitung bereits fertig hatte, konnte schon an verschiedenen Tagesstunden sich der Wasserentnahme erfreuen. Gegenwärtig werden die letzten Kanalanstöße vollzogen, so daß das große Werk bald vollständig vollendet sein wird.

* **Nordhausen, 30. Sept.** Auf Veranlassung des Magistrats hat sich die hiesige Fleischreinigung verabschiedet, dänisches Rindfleisch (Rorderviertel) in Hamburg einzukaufen und im städtischen Schlachthof auf der Freibank zu mähen und den Preisen verkaufen zu lassen.

* **Naumburg, 1. Okt.** Gestern morgen gegen 4 Uhr fand man auf der Straße zwischen Nishmisch und Kleinjena, ca 100 Meter hinter Kleinjena, den Handarbeiter Brauer von hier als Leiche auf. Er war in dem hiesigen Wenzelschen Möbeltransportgeschäft als helfender Begleiter tätig und anscheinend auf der Fahrt nach auswärts aus der Schafstube des Wagens gefallen, überfahren und getötet worden.

* **Magdeburg, 1. Okt.** Auf dem Wege von Magdeburg nach Rotenfes fand man heute morgen die Leichen eines jungen Mädchens und eines jungen Mannes, die Schuhwunden aufwiesen. Es stellte sich heraus, daß es sich um den ledigen, 24 Jahre alten Maurer Otto Bremmer aus Rotenfes und die 21 jährige Tochter des Ziegeleimeisters Hoje aus Barleben handelt. Die Ursache zu dem Mord und Selbstmord soll Liebesunruhm sein.

Colales.

* **Militärisches.** Vom 1. Oktober cr. ab erhalten die Soldaten, d. h. die Gemeinen, alle 10 Tage 3 *A.*, während sie bisher nur 2 *20 A.* erhielten.

* **Zu den Paratyphus-Erkrankungen** ist zu bemerken, daß die eingeleitete Untersuchung nach nicht abgeschlossen ist; wie verlautet, sollen von mehreren Patienten die Abgänge seitens des hygienischen Instituts in Halle noch nachträglich untersucht werden.

* **Zum Kapitel Zuwachssteuer.** Bei einem Zuwachssteueramt hätte sich der Fall zugetragen, daß das Eigentum an einem Grundstück am gleichen Tage auf die Tochter des bisherigen Eigentümers und von dieser auf einen Dritten auf Grund zweier kurz vorher nacheinander abgeschlossener Veräußerungsverträge übertragen worden war. Die Ermittlungen hatten ergeben, daß der Besizer das unbebaute Grundstück zunächst seiner zur Einkommensteuer nicht veranlagten Tochter geschenkt und diese es an einen Dritten veräußert hat. Offensichtlich sollte auf diese Weise erreicht werden, daß der erste Eigentumswechsel gemäß § 7 Abs. 1 Ziffer 1, der zweite aber gemäß § 1 Abs. 2 Zim. St.-G. steuerfrei gelassen werde. Das Zuwachssteueramt hat auf Grund des Paragraphen 6 den Fall in steuerliche Behandlung genommen, davon ausgehend, daß ein unmittelbarer Eigentumsübergang von dem ersten Besizer auf den letzten Erwerber vorliegt und die Schenkung lediglich zum Schein erfolgt ist. Es hat den bisherigen Eigentümer als Steuerpflichtigen gemäß Paragraph 29 Abs. 2 zur Abgabe der Zuwachssteuererklärung aufgefordert. Der Minister des Innern und der Finanzminister haben entschieden, daß diese Stellungnahme der Schenkung entspricht. Sie haben den Regierungspräsidenten erlucht, die Zuwachssteuerämter ihrer Bezirke auf das Vorkommis hinzuweisen.

Nationalflugpende.

Der Bürger-Ausflug Merseburg richtet an die Bürgerschaft folgenden Aufruf: Der vor einiger Zeit auch hier erlassene Aufruf für die Nationalflugpende ist leider in unserer Stadt Merseburg von wenig Erfolg begleitet gewesen, eine Tatsache, die unsere Stadt gegenüber gleichgroßen Städten in keinem günstigen Licht erscheinen läßt. Auf Anregung aus der Mitte der Bürgerschaft heraus hat der Ausschuß kürzlich einstimmig beschlossen, eine Sammlung für den oben genannten Zweck zu bewerkstelligen und freiwillige Spenden einzulassen. Bürger Merseburgs! Es handelt sich um eine nationale Spende für das deutsche Flugwesen und die deutschen Flieger! Nur durch tatkräftige Unterstützung der gesamten Nation kann unserem Vaterland auch auf diesem Gebiet ein ebenbürtiger Platz im Wettstreit der Nationen gesichert werden! Ich jeder gebe nach seinen Kräften! Auch der kleinste Betrag ist willkommen! Wie man uns mittelst, werden die Boten in diesen Tagen vorträgen und es wird gebeten, den Betrag in die Kisten einzulegen zu wollen und dem Boten zu übergeben. Wir können

nur wünschen, daß der Anregung des Bürger-Ausfluges in opferwilliger Weise Rechnung getragen wird.

Luffschiffahrt.

* **Leipzig, 2. Okt.** Wie die „Leipzig. Neut.“ erfahren, hat nach manchen fehlgeschlagenen Versuchen unsere Stadt nun doch noch Aussicht, im Laufe dieses Jahres ein Zeppelin-Luffschiff begrüßen zu können. Der Wunsch unserer gesamten patriotisch empfindenden Bevölkerung würde damit in Erfüllung gehen. Bekanntlich ist patriotischer Opfermuth am Werke, in unserer Stadt eine Luffschiffhalle zu errichten. Die Delag in Frankfurt a. M. denkt nun, gewissermaßen zum Dank für diese Bereitwilligkeit, eines ihrer großen Zeppelin-Luffschiffe zu uns herüberzulassen. Die Fahrt würde also eine Dankes- und Jubiläumsfahrt für unsere Stadt bedeuten. Ob die Viktoria Luise, die bekanntlich bereits am 18. August, während sie von Gotha nach Dresden fuhr, in Leipzig erwartet wurde, oder ob die Hansa, deren ruhmreiche Fahrt nach Dänemark noch in aller Gedächtnis ist, nach Leipzig kommen wird, ist noch nicht bestimmt. Ebenso ist nach der Tag des großen Ereignisses noch nicht endgültig festgelegt. Es hängt die Festsetzung des Termins noch von verschiedenen Umständen ab. In Aussicht genommen ist Sonntag, der 20. Oktober.

Geriichtssetzung.

* **Bauhen, 28. Sept.** Einen außerordentlich freien Erprobungsversuch hat in Bauhen im August d. J. der hiesige Schreiber Johann Scheler aus Grub in Bauern verübt. Er hatte an den Inhaber des Bankgeschäfts von G. E. Heymann, Bankier Moritz Urban, mehrere Erprobungsversuche gefügt, in denen er den Adressaten aufforderte, wenn ihm sein Leben lieb sei, 1000 *M.* in Gold oder Papiergeld an einem bestimmten Tage aus dem Frankfurter am Seidewerk in einem Geheiß niederzulegen. Es wurde daraufhin ein Briefumschlag in dem Gebüsch niedergelegt, und Schupsteine verdeckten sich in der Nähe, um den Erprobler zu fangen. Dieser aber hatte sich eine Reißkühlermütze aufgesetzt, sah in nächster Nähe auf eine Bank, in einem Busch liegend, und beobachtete dabei den Schupsteiner. Daraufhin schrieb er einige weitere Drohbriefe und bedeutete andere Dritte zur Niederlegung des Geldes; wenn dies nicht geschähe, werde das Bankhaus in Flammen aufgehen. Nach dem Empfang der ersten Briefe starb Bankier Urban plötzlich an einem Schlaganfall, und es ist anzunehmen, daß die durch die erhaltenen Drohbriefe bei ihm verursachte Erregung nicht ohne Einfluß auf den so plötzlich eingetretenen Tod gewesen sei. Der Erprobler hat bei seinem weiteren Manövern eine Gummihandschuh benutzt und entging so wiederum der Festnahme. Nach wiederholten Briefen und Drohungen gelang schließlich seine Verhaftung. Vom Landgericht Bauhen wurde gestern der gemeingefährliche frede Bursche zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

* **Halle, 1. Okt.** In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurden die Arbeiter Bojzef Solcetz und Josef Wegmann aus Gailitz wegen Körperverletzung mit Todeserfolg abgeurteilt. Die Anklage hat folgende Vorgeschichte: Anfang Juni fand eines Nachmittags im Dorfe Frankleben ein Rittergutsarbeiter in einer Geheißene die Leiche eines Mannes. Sie mußte schon mehrere Wochen an dieser Stelle gelegen haben, da sie bereits stark in Verwesung übergegangen war. Die angefertigten Ermittlungen ergaben, daß seit dem 16. Mai, dem Simmetfabriktag, der etwa hiesige polnische Karl Krupa aus Canena vermißt wurde. Die Leiche wurde als diejenige des vermißten festgestellt. Krupa hatte am Abend des Simmetfabriktages nachweislich einen Schläger mit zwei polnischen Arbeitern gehabt. Vermutlich war er dabei tödlich verletzt und in die Scheune geschleppt worden. Als jene Geener wurden Solcetz und Wegmann aus Frankleben ermittelt. Solcetz ist ungefähr 18, Wegmann 17 Jahre alt. Ueber ihre Bräuterei am Simmetfabriktag machten beide heute folgende Angaben: Sie gegen 9 Uhr abends hielten sie sich in der Arbeiterinnenscheune in Frankleben auf und schritten dann dem in der Nähe gelegenen Geheiß zu. Auf dem Wege dorthin begegnete ihnen ein unbekannter Mann und fragte sie auf polnisch nach einem Dorfe, dessen Lage sie nicht kannten. Sie erklärten deshalb, ihm keine Auskunft geben zu können. Der Mann überließ darauf und rief: „Such soll der Tod holen!“ Aus Bauhen über sich Schimpfen verlegte ihm zuerst W. und nachher auch S. Faustschläge. Der W. handelte sich zu Boden und erhielt dann noch weitere Schläge, auch Fußtritte. Nach einiger Zeit gingen W. und S. weiter, der Geheißene richtete sich wieder auf und ließ ihnen schimpfend nach. W. drehte sich um und schlug auf den Mann los. Auch heute er sein Messer hervor, weil es aber nicht geöffnet, sondern nur mit dem zugeklappten Messer dem Manne Schläge auf den Rücken gegeben haben. S. bettelte sich bald ebenfalls an den W. handlungen, durch die der Fremde schließlich wiederum niedergeboren wurde. Am Morgen bekam er dann noch weiter Schläge und Fußtritte. S. wurde endlich von seiner Schwester, die aus der Kaserne auf die Straße eilte, fortgezogen. W. setzte die Bräuterei nach einer Zeitlang fort und kehrte dann gleichfalls in die Kaserne zurück. Mehrere polnische Arbeiterinnen, die aus den Fenstern der Kaserne der Streitjunge zugehört hatten, bekundeten, der Mann sei so heftig geschlagen worden, daß sie sich die Augen zubielen und vom Fenster wegräten, weil sie die Mißhandlung nicht mehr mit ansehen konnten. Eine Zeugin will gesehen haben, wie der Mann sich schlingend wieder erhob und der Beschuldene zuzuging. Ich nicht weit von der Kaserne noch-mehrer Frankebenler hörte noch 10 Uhr an seiner Seite rütteln. Auf seine Frage, wer da sei, hat ihn ein Unbekannter, er möge ihm doch die Tür aufmachen. Er hitz das nicht für rassem; der Fremde ließ darauf weg und warf im Weitergehen sein Vorhand in. Am anderen Morgen fand sich vor der Tür eine Blutlache. Mehrere Männer wurden gegen 10 Uhr auf ihrem Heimwege von einem Manne mit polnischen Akzent angesprochen und gebeten, sie möchten ihm doch zu seiner Wohnung liegen geliebtenen Miße vorbeikommen; er traue sich nicht allein dorthin, weil er vorher geschlagen worden sei. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes muß Kr. etwa noch eine Woche lang in der Scheune gelebt haben. Die Leiche wurde drei Wochen nach Simmetfabriktag aufgefunden, der Tod konnte aber erst vor zwei Wochen eingetreten sein. Es waren sechs Rippenbrüche und Lungenerkrankungen noch nachzuweisen. Der Tod trat ein durch Herzschwäche und Lungenentzündung. Die Geschworenen sprachen beide Angeklagte nur der Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung schuldig. Die Zubilligung mitlender Umstände wurde beiden verweigert. Das Gericht verurteilte darauf Solcetz zu sechs Monaten Gefängnis, Wegmann unter Einräumung einer vom Merseburger Schöffengericht schätzten Strafe zu ein Monaten Gefängnis. Auf die Strafen wurden auch noch je drei Monate der Untersuchungshaft angedrungen.

* **Budapest, 2. Okt.** Bei dem Untergang der Militärkutschuppe „Rortautsch“ sind 31 Militärpersonen ertrunken.

Druckkosten No. 27579.

... Dem Großherzogtum Mecklenburg
vom Schriftführer im Landtag.

Seine Majestät dem Herzog

Für die in so überaus reichem Masse erwiesene Teilnahme, Liebe und Verehrung beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, den 3. Oktober 1912,

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Julie Rosch geb. Leisebein.



Freitag, den 4. Oktober stehen wieder in sehr großer Auswahl

allerbeste junge Wesermarsch-Rübe importierte, ostfriesische Zuchtbullen, sowie prima bayrische

Zugochsen preiswert bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger, Merseburg, Tel. 28.

Natürliche, echte Schmiedeberger Eisenmoorbäder. Russ. irisch-römische Bäder. Kohlenäure, Sauerstoff, Nichteisennadel, Schwefel, Kalkendampf- und Heißluftbäder. Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Herz- und Nierenkrankheiten.

Johannisbad Merseburg, Tel. No. 245. Johannisstr. 10.

Hausfrauen A.B.C.



Denken Sie daran beim Einkauf von Margarine, dass das Beste auch stets das Billigste ist. Den besten Ruf genießen anerkannter Massen die beliebten Spezialitäten:

Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommend und

Palmato beliebteste, unerreicht feinste, vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel!

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, O. m. b. H., Altona-Sahrenfeld.

Frisch eingetroffen: starke Hasen, auch zerlegt. Kleine Hasen von Mk. 1.75 an, Hasenohrhenne a Mk. 2.50, Hasenohrhenne a Mk. 2.—. Nebhühner Dresdener Gänse, auch halbiert, junge Enten, Kochhühner, lebende böhmische Spiegellkarpfen, Schleie, Aale empfiehlt Emil Wolf.

Gasthof-Verkauf.

Gasthofgutgehend, Mansfeld. (Seefr.) an Hauptstr. mit einzigem Saal im Ort, Konzert- u. Gemüsegarten, Kegelbahn, Ausspann und Nachtfremde, Familienverhältniss halber sofort bei 12000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. Hoher Bierumsatz Wet. Off. unt. 1650 a. d. Expd. d. Z. erb.

Wöchentlich Marktbericht vom Wagerothof in Friedrichsfelde Schneide- und Seifenmarkt am Mittwoch, den 2. Okt. 1912. Auftrieb der Schweine: 2500 Stück, Ferkel: 1511 Stück. Verkauf des Marktes Mittelmäßiges Geschäft; Ferkel lebhafter. Es wurde gezahlt im Engroslande für: 2 u. 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 Wochen alt, Stück 57-70 Mk., 5-6 Wochen alt, Stück 42-56 Mk., Ferkel: 3-4 Wochen alt, Stück 27-41 Mk.; Ferkel: 9-13 Wochen alt, Stück 20-26 Mk., 6-8 Wochen alt, Stück 16-20 Mk. Die Direction des Wagerothofes.

Stadttheater in Halle.

Freitag 4. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr Margarethe.

Wilhelmstr. 2

ist die Parterre-Wohnung, 8 Zimmer, Badzimmer, Veranda, Garten u. Zubehör zu vermieten. Die Wohnung kann schon am 1. Dezember bezogen werden.

Näheres Wilhelmstr. 41. Der königliche Landrat.

H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Stumpfwaren und Trikotagen. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Die erste Etage

Güldenstraße 13.

enthaltend 7 Zimmer und Zubehör, Balkon, Gas und Bad zu vermieten und 1. April f. 35. zu beziehen.

Aufmerksame Bedienung.

Mässigste Preise.

Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft

für

(851

Leinen- und Baumwollwaren

Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

Verein für Feuerbestattung für Merseburg und Umgegend. (Eingetragener Verein).

Jahresbeitrag nur 2 Mark! Auskunft erteilt der Vorstand. Die Gesamtkosten betragen 3. St. bei Einäscherung in Leipzig einschließlich Sarg, Ueberführung und aller Beforgungen etwa 150 Mark. Sie verringern sich auf etwa 120 Mark durch eine Beitragsleistung des Vereins, die 3. St. die Kosten der Ueberführung nach Leipzig deckt. Die Mitgliedschaft verpflichtet nicht, sich feuerbestatten zu lassen (128

Deutsche Hausfrauen!

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an: Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzenleinen, halbwoollene Kleiderstoffe, Althüringische und Spruchdecken, Althüringische Tischläufer, Ueberhandtücher, Buffetdecken, solche mit eingewebten, eingestickten und aufgezeichneten (zum Selbststicken) Sprüchen, Serviertischdecken, reinleinenen Vorhänge, Blumenbänder, Korbtücher, Wartburg-Decken usw.

Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unverlangter Anerkennungs schreiben bestätigt. Muster und Preisverzeichnisse wolle man verlangen vom

Thüringer Handwerker Verein

„Carl Gröbel-Stiftung“, Gotha.

Vorsitzender C. F. Gröbel, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter. Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Globus Putz Extract

ist das

beste Metall Putzmittel.

Grosser Saison-Eröffnungsverkauf

im neuen Geschäfts-Lokal Entenplan 8

Haupteingang im Zuge der Kleinen Ritterstrasse neben Frahnert, zweiter Eingang vom Entenplan aus bei bedeutend vergrösserter Auswahl in allen Abteilungen.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Otto Jobkowitz, Merseburg.

Kaufhaus für Modewaren und Aussteuerbedarf.